

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergepaltene Corus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesstempel der drei-gepaltene Corus-Beile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 197.

Donnerstag, den 25. August 1887.

88. Jahrgang.

## Ämliches Theil.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 3. Mai c. — Tageblatt Nr. 105 — durch welche die Besitzer der auf dem Erdbeil belegenen bebauten Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Anschlußmale an den neuerbauten Straßentunnel innerhalb einer auf 4 Wochen festgesetzten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß, nachdem nunmehr die gestellte Frist längst abgelaufen ist, von jetzt ab aus den an jener Straßenseite belegenen Grundstücken Niederschlags-, Keller-, Wirtschaft's- und aus dem Gewerbebetriebe herrührende reich durch solchen bedingte Wasser nicht mehr durch die Straßeneinfüsse abgeleitet, noch auf Straßenterrain abgeleitet werden dürfen. Halle a. S. am 19. August 1887.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Steuerbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Friedrich Karl Gustav Albert Reinhardt** aus Halle a. S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. Halle a. S. den 16. August 1887.

### Königliche Staatsanwaltschaft.

Personalschreibung: Alter: 32 Jahre, Status: mittel, Größe: 1,66 Mtr., Haare: dunkel, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkel, Nase: gewöhnlich, Gesicht: oval, Bart: dunkelbraun, Schürhaut: braun, Mund: gewöhnlich, Stim: oval, Gesichtsfarbe: gesund, tonnenverbraunt, Kleidung: zerfessener abgetragener Anzug.

## Nachämliches Theil.

Halle, den 24. August 1887.

\* Der Spiritusring befehligt alle Welt. In Leipzig, Inherburg und an anderen Orten haben sich die Brenner fast durchweg einstimmig für das Projekt erklärt. Es befehligt sich, daß die Stadt Berlin mit der von ihr betriebenen Brenner der Gesellschaft nicht betreten wird. Auch eine der bedeutendsten Berliner Spiritusfabriken, die Firma C. A. S. Kahlbaum wird dem Konfession nicht betreten. Auf einer Interessentenversammlung in Stolp soll die Befreiung des Reichstanzlers bezüglich seiner Dampfer Brenner von seinem Bevollmächtigten als unzulässig in Aussicht gestellt worden sein. Es sieht diese Nachricht im Widerspruch mit dem vor Kurzem in Breslau versenen Telegramme des Herrn von Kottentzen, wonach der Kaiser aus Rücksicht auf seine Stellung sich nicht beteiligen zu können erklärte. Eine Vereinigung der Nordhäuser Brauereifabrikanten hat beschloffen eine gemeinschaftliche Spiritus-Einkaufs-Gesellschaft zu bilden und mit denjenigen Brenneren in Verbindung zu treten, welche sich der Altiengeellschaft für Spiritusverwertung nicht anschließen, unter Zusage der Abnahme des ganzen Bedarfs (ca. 30 Millionen Liter). — Eine größere Anzahl Schant- und Gashörte Breslaus wollen für den Fall des Zustandekommens der Spiritusverwertungs-Gesellschaft eine Genossenschaftsbrennerei errichten, um sich von der Gesellschaft unabhängig zu machen. Auch erklären mehrere Firmen der Spiritusfabrikation, sich der Spiritus-Verwertung nicht anschließen zu wollen. Das Zustandekommen derselben erscheint dadurch einigermaßen in Frage gestellt zu sein.

\* Nachdem der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Branntwein-Steuer-Gesetz, über welche demnach der Bundesrat sich schloffen zu machen hat, mit Vertretern der Interessententeile in eingehende Beratung genommen worden, sind die einzelnen Momente, welche von dieser Seite erhoben worden, wie die „Nat. Ztg.“ meldet, teils des Reichstageskommissions der Berliner Kaufmannschaft zur Kenntnis des Finanzministeriums gebracht worden; eine der beschriebenen Vorschläge richtet sich dagegen, daß durch diese Bestimmungen eine Sicherstellung für die Verbrauchsabgabe lange vor dem Zeitpunkt gefordert wird, in welchem die Abgabepflicht eintritt.

\* Zum 10jährigen Bestehen des Sozialistengesetzes soll von sozialdemokratischer Seite eine genaue Statistik veröffentlicht werden über alle Verbote von Vorkämpfern, Wählern, Zeitungen, sowie Vereinen und welche auch die Namen aller Ausgewiesenen mitteilt. Es soll auch die

Zthätigkeit der Polizei in dieser sozialdemokratischen Denkschrift beleuchtet werden, desgleichen sollen die sozialdemokratischen Prozesse und Verurteilungen Aufnahme finden. An die Mitglieder der geheimen Organisation, namentlich in den Drien, über welche der Belagerungsstand verhängt ist, ist der Auftrag ergangen, das einschlägige Material zu sammeln und es nach Jülich an die Centralstelle zu senden. — Die geheime sozialdemokratische Organisation scheint wieder vollständig hergestellt zu sein. Vor Kurzem hatte sie ein Flugblatt vertheilt und eben that sie ein Berliner Restaurant in Bam. Zur Entlassung Bebel's aus dem Gefängnisse wurde eine mächtige blutrothe Fahne entfallen. — Das sozialdemokratische „Volksblatt“ erklärt die seit mehreren Tagen fortwährende Nachricht, daß in Jülich ein Kongreß deutscher Sozialdemokraten tags, als irrig.

\* Auf Sicilien geht es in Folge der Cholera wieder recht wüst zu. Zahlreiche Personen mußten arretirt und nach Standrecht proklamirt werden. An verschiedenen Punkten errichteten einzelne Gemeinden ungeschicklicher Weise Zwangs-Quarantäne, wofür die Reisenden gewaltsam eingekerkert wurden. In Carpena wurden drei Reisende als angelegliche Choleraerkrankte mit Revolvergeschüssen empfangen und Einer getödtet. Die Regierung legte neuerlich Bürgermeister und Gemeinderath zweier Städte ab. Wegen Feigheit wurden in Catania sieben Aerzte ihrer Stellung enthoben, der Gemeindevorstand von Averno wurde wegen Leichentranes verhaftet.

Der Papst darf sich außer seiner öffentlichen auch privater Erfolge rühmen. Wenigstens ist es ihm gelungen, während seines Pontifikates seine sämmtlichen fünf Nichten unter die Haube zu bringen.

\* Ueber die Stimmung in Bulgarien weiß der Korrespondent der „N. Z.“ in Bulgarien, Herr v. Huhn, zu berichten, daß die Meinungen Hitromov's in der „Rev. franz.“, welche die Situation nicht bedrohlich genug für den Prinzen Ferdinand zu schätzen wußten, zwar an argen Uebertreibungen litten, immerhin aber gesteht Herr v. Huhn ein, daß in Bulgarien nicht Alles rosig aussieht und Privatbriefe entnehmen er, daß die so unübliche und ungeschickte Spaltung der nationalen Partei, die bei der Fühlenswahl in Trowna stattfand, bereits ihre Früchte zu tragen beginnt. Wie es scheint, haben es die Regenten nicht über sich gewinnen können, nach Antritt des Fürsten die alte Streitfrage zu begraben. Sie haben darüber verhandelt, daß viele Männer, die während des letzten Jahres mit an der Spitze der Bewegung standen, heute theilnahlos bei Seite stehen, ja bereits sehr ernstlich daran denken, nicht wie sie den Fürsten, wohl aber wie sie das bevorstehende Ministerium Stambulow befeigen können. Der Kampf wird bei den Wahlen zur kleinen Mehrheit geführt werden, und selbst wenn der wahrscheinlichere Fall eintritt, daß Stambulow eine beträchtliche Mehrheit bezieht, so wird das doch zu Aufregungen Anlaß geben, die bei einiger Klugheit und Selbstüberwindung zu vermeiden gewesen wären. Was die Arme anlangt, so wird berichtet, daß sie sich zwar nicht gerade im Zustande ausschweifender Begeisterung befinden, daß aber alle maßgebenden Offiziere fest entschlossen seien, treu zum Fürsten zu stehen, so daß von dieser Seite keine Gefahr zu befürchten ist. Sehr viele Offiziere wünschen überhaupt, daß die Arme sich ganz und gar von der Politik zurückziehen und sich lediglich auf ihre militärische Obliegenheiten beschränken solle, was allerdings wohl nur durchführbar sein wird, wenn die nächste Zeit keine politischen Erschütterungen bringt. Einstweilen kümmert man sich noch sehr wenig um das, was Europa thut, aber es scheint, daß die ausbleibende Befähigung des Fürsten und die unfreundliche Haltung der meisten Mächte bei den Wahlen der kleinen Sobranje gegen Stambulow ausgebeutet werden wird, der sich mit der Erklärung, daß die Türkei und mindestens einige Mächte den neuen Fürsten logisch befähigen würden, sehr weit vorgewagt hat. Herr v. Huhn glaubt, daß Stambulow und seine näheren Anhänger noch heute, wenn sie wollten, die Einigkeit der ganzen nationalen Partei herstellen könnten, da Radoslawow seine Achillessehle aller Wahrscheinlichkeit sehr gern aufgeben würde.

Prinz Ferdinand ist am Montag in Sofia eingetroffen. Der feierliche Einzug des Prinzen in die Stadt erfolgte Abends 6 Uhr, ein Theil der Bevölkerung hatte denselben schon außerhalb der Stadt erwartet und mit lebhaftesten Kundgebungen begrüßt. Nach der Ankunft in der Stadt und nach Entgegennahme der Bewillkommung durch den Bürgermeister und die Deputationen verschiedener Korporationen begab sich der Prinz nach der Kathedrale, wo ein Tebeum stattfand. Von der Kathedrale

aus begab sich der Prinz unter dem Hurraufen der in den Straßen verammelten Menge nach dem fürstlichen Palais. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters antwortete der Prinz: „Ich hoffe, mit verhöflicher Gefinnung, mit der Achtung vor den Gesetzen, mit der Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen, insbesondere mit der wohlwollenden Unterstützung der erhabenen Forze und der christlichen Beobachtung unserer Pflichten gegen den zuzerän Hof wird es uns gelingen, die Krisis zu beendigen, Bulgarien wieder auf den normalen Weg zu lenken und eine Aera des Friedens, der Ordnung und des Gedeihens zu eröffnen. Ich danke Ihnen für den mir bereiteten Empfang. Es lebe Bulgarien!“ Ueber die Bedeutung der Worte: „Erfüllung der internationalen Verpflichtungen“ befragt, erwiderte der Prinz, er meine damit die Fertigstellung der Eisenbahnen, die Lösung der Frage der Staatsschuld und des Tributs an die hohe Forze, die Lösung der Frage der Balkan's c. — Der Prinz empfing gestern früh die Offiziere der Garnison von Sofia und empfahl denselben Disziplin und Einigkeit, dem vollständigen Einvernehmen zwischen dem Fürsten und der Arme beizubehalten die Sicherheit für die Zukunft des Landes.

Das Wort „Unabhängigkeit“ in der Proklamation des Prinzen Ferdinand hat bekanntlich viel Staub aufgewirbelt. In einem telegraphisch mitgetheilten halbamtlichen Communiqué wird aus der unmittelbaren Umgebung des Prinzen u. A. Folgendes geschrieben: „Das bulgarische Volk nezawissimna ist keineswegs gleichbedeutend mit Unabhängigkeit im politischen Sinne, es entspricht vielmehr dem Worte Selbständigkeit in Führung der eigenen Angelegenheiten. Diese Selbständigkeit, welche keinerlei illegitime Einmischung in die Regierung und in die Verwaltung Bulgariens kennt, beansprucht auch der neue Fürst für sich und sein Land. Der fortwährende Text der Proklamation läßt keine andere Auffassung zu, weil später von der Anfrichterhaltung dieser Selbständigkeit durch die Regenten in gleichen Worten gesprochen wird. Niemand beansprucht aber, die Regenten hätten jemals die politische Unabhängigkeit Bulgariens proklamirt. Dementsprechend wird in dem Telegramm des Fürsten an den Sultan dieser ausdrücklich erhabener Suverän genannt. Auch hat später der bulgarische Vertreter in Konstantinopel mehrfach dem Sultan berichtet, der Fürst wolle keineswegs die Rechte des Suveräns antaufen.“

In der Circulardepeche an die Mächte betreffs des Koburgers erklärt die russische Regierung, daß Rußland weder die Giltigkeit der Wahl des Prinzen von Koburg, noch die Legalität seines Erscheinens in Bulgarien, um sich an die Spitze der Regierung dieses Landes zu stellen, anzuerkennen vermag. Das Rundschreiben schließt: „Wir wollen hoffen, daß die Regierung . . . diese Aufassung theilen und diese flagrante Verletzung des Berliner Vertrages nicht dulden wird. Rußland kann sich nicht um alleinigen Beschützer dieser Stipulationen machen, auf welchen der von einem definitiven Zusammensturz bedachte Stand der Dinge ruht.“

Der offiziöse „Berliner Correspondent der „Pol. Corr.“ schreibt in einem Artikel über die bulgarischen Angelegenheiten: Eine Thatfache und sicherlich erfreulicher Natur tritt schon heut zu Tage, nämlich, daß die guten politischen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland trotz aller Verheßungen der panislawischen und der französisch-gaunvinnigen Presse, unverändert fortbestehen und die russischen Vorschläge, insofern dieselben nicht öfterreichlich-ungarische Interessen verletzen sollten, was nicht zu befürchten ist, sicherlich die Unterstützung der deutschen Politik finden werden.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 23. August. Der Kaiser-Korrespondent wird aus Petersburg von heute gemeldet: Der österreichische Botschafter Graf Wolkenstein-Trubitz trifft am 24. d. Mts. wieder dort ein. Der türkische Botschafter Schafiq Pasha hat anlässlich der bulgarischen Verwickelungen seine Urlaubreise nach dem Brim antgethoben.

Paris, 23. August. Der Ministerpräsident Rouvier verläßt heute Abend für einige Tage Paris und wird am 29. d. Mts. zurückkehren. — Der Kriegsminister trifft Donnerstag hier wieder ein.

Sanfereck, 23. August. Der Minister des Auswärtigen Pheretche ist aus Konstantinopel wieder hier eingetroffen.

Madrid, 23. August. Das ämliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Ernennung des Generals Salamanca zum Gouverneur von Cuba wieder annullirt wird. Petersburg, 23. August. Nach offiziellen Berichten vom 1. (13.) August wird die Genie von Ministerreife vorliegende Resultate ergeben oder hat solche bereits in 35 Gouvernements des europäischen Rußlands, darunter den meisten Gouvernements des Zarthums Polen und den baltischen Gouvernements ergeben. In den übrigen 23 Gouvernements sind die Resultate theils berechnend theils mittelamäßig, in Tauern unberichtigend. Der Stand des Sommergetreides ist in 40 Gouvernements be-

triebend, in 18 Gouvernements theils betriebend, theils mitläufig, und in Laurien unbetriebend.  
Petersburg, 22. August. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz werden Getreide, welche in den Häfen des Schwarzen und Bosporischen Meeres eingeführt werden, um im laufenden Jahre zur Ausfuhr von Getreide auf dem Wasserwege zu dienen, für zollfrei erklärt, jedoch unter Zollkontrolle gestellt.  
Naples, 23. August. In dem Verordnungsamt Carli sind mehrere Domainenabteilungen durch eine Generalreform vollständig zerlegt worden; ebenfalls sind in dem Verordnungsamt Maria und Gorte Brände ausgebrochen. Das Gebiet von 14 Gemeinden ist von solchen Bränden heimgesucht worden.

### Tages-Chronik.

\* Das Beistehen des Kaisers ist ein gutes. Allerhöchsterseits nahm gestern die Vorträge des Oberpostmarschalls Grafen Werpender und des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Albedyll, entgegen. Zum Diner waren der General der Infanterie v. Strubberg und der Gelehrte Dr. v. Schöber geladen.

\* Das Manövergeschwader ging gestern früh 8 1/2 Uhr aus der Strander Nacht nach der Gedenksäule für die und ludte dort die Minierpelle bei der Korderschanze zu sprengen. Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivy, ist am Montag in Sonderburg eingetroffen. Das Disziplinärverfahren anfert in Rpenrade, wo Minierübungen und Landungsversuche stattfinden.

\* Dr. M. Madenzie hat, wie die „Post“ erzählt, in einem an die Frau Kronprinzessin gerichteten Schreiben vom 18. d. Mts. derselben als Grund der neuesten Untersuchungen die feste Überzeugung von der völligen Gutarbeit des Falschens des Kronprinzen ausgesprochen und dabei versichert, daß, soweit menschliches Ermessen reiche, dessen gänzliche Wiederherstellung in absehbarer Zeit mit Sicherheit zu erwarten sei.

\* Fürst Peter Sayn-Wittgenstein, Generaladjutant des Kaisers von Rußland, ist am Sonnabend Abend in seinem Schlosse Recken bei West an der Lungentzündung gestorben. Der Verstorbene ist der Bruder der Gemahlin des Statthalters der Reichslande, der Fürstin Hohenlohe. Fürst und Fürstin Hohenlohe sind sofort nach West abgereist. Der Verstorbene ist nicht zu verwechseln mit dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, der als erblisches Mitglied dem Herrenhause angehört.

\* Der deutsche Generalkonsul in Sofia ist abberufen worden. Wenigstens wird aus Sofia gemeldet, derselbe habe Befehl erhalten, nach Damstadt abzureisen.

\* Auch die letzte über Sanjibar gefommene Nachricht von Tode Stanley's wird von mit afrikanischen Verhältnissen vertrauter Seite bezweifelt. Man könne in Sansibar eben noch keine Kunde von Vorgängen am Arumini erlangen haben, die sich dort nach dem 17. Juni abgespielt haben müssen. (Ein vom 17. Juni datirter Brief Stanley's, welcher von dem ungehörten Fortgang

der Expedition berichtet, liegt vor.) In der „Nationalzeitung“ wird der Verdacht ausgesprochen, daß die obfichtliche periodische Verbreitung von falschen Alarmnachrichten über den Stand der Stanley'schen Expedition darauf berechnet sei, das Interesse für das Unternehmen beim Publikum rege zu erhalten und den schließlich kaum zweifelhaften Erfolg zu einem desto effektiveren zu gestalten.

\* Ueber die Zahl der Richter in Preußen bringt die neueste Justizstatistik eingehende Angaben. Danach sind, abgesehen von den obersten Gerichtshöfen, insgesammt 6300 Richter vorhanden. Fast man alle Kategorien von Richtern zusammen, so kommt im Reiche auf 6703 Einwohner durchschnittlich ein Richter. Die Zahl der Staatsanwälte beträgt im ganzen Reiche 533, so daß immer auf 24730 Einwohner ein Staatsanwalt kommt. Abgesehen von der kleinen Zahl der beim Reichsgericht und den bayerischen obersten Landesgerichte zugehörigen Anwälte, betrug die Zahl der in den übrigen Reiche vorhandenen Rechtsanwälte Anfangs dieses Jahres 4787, d. i. 17 Prozent mehr als Anfang 1880. Für Berlin betrug die Vernehmung seit 1880 über 120 Prozent.

\* Am 21. d. M., Mittags ist in Ludwigslust die Prinzessin Marie Luise von Westenburg Schwärmerin, älteste Tochter des Herzogs Paul Friedrich, gestorben. Die Prinzessin, geboren am 1. Mai 1833, war voreriger Zeit an einem Halsleiden erkrankt, welches einen bösarigen Charakter annahm. Bereits am Sonnabend vor acht Tagen war die Herzogin, am Donnerstag der Herzog Paul Friedrich aus Doberan an das Krankenbett nach Ludwigslust geföhrt.

\* Die Berliner Waisenpflege hat der Stadt Berlin im letzten Etatsjahre eine Gesamtsumme von 890,449 Mk. verurteilt, d. h. 50,000 Mk. mehr als im Vorjahre. Diese Summe stellt von der Gesamtsumme des städtischen Haushaltes einen Prozentfuß von 1,45 dar. Die städtische Waisenpflege erstreckte sich über 221 Kinder, nämlich 254 Knaben und 297 Mädchen. Zu Kostpflege wurden im Durchschnitt täglich 4108 Kinder gehalten, davon 1958 Knaben in Berlin und 2148 in auswärtiger Kostpflege. Von der Waisenanstalt zu Rummelsburg befanden sich im künftigen Durchschnitt 443 Kinder. Bei den Berliner Gemeinderathswahlen, deren Zahl mit 213 verändert geblieben ist, sind jetzt 1112 männliche Mitglieder und 454 weibliche Wähler in Thätigkeit.

\* Im ganzen Salzammerquartale haben anhaltende Regengüsse stattgefunden, welche vielfachen Schaden anrichteten. Aus Gallein kommt die Meldung, daß ein Theil der Terrasse des „Habsburger Hofes“, der hart am Ausgange des Kaiserwegs sich befindet, in einer Länge von 20 und einer Breite von anderthalb Klaffern abgerutscht ist und dabei den angrenzenden Pavillon mitgerissen habe. Wenige Minuten vor dem Unfall hatten acht Personen, die als Gäste sich im Pavillon befanden, diesen verlassen. Bei Hütten hat eine Damabbruchung sich ereignet. Der Eisenbahn-Berkehr zwischen Hallein und Salzburg, wie auf anderen Strecken, ist unterbrochen. In verschiedenen Orten ist durch Hochwasser bedeutender Schaden angerichtet worden.

\* Ausweitung. Aus Berlin ist nach langer Pause wieder ein russischer Unterpaus ausgewiesen worden, obwohl derselbe bereits 10 Jahre in Berlin anwies, mit einer Ver-

linerin, die 1870 den Feldzug als Marketererin mitgemacht hatte, verheiratet und Vater von fünf Kindern im Alter von 3 Monaten bis 5 Jahren ist.

\* In Ober-Lößnitz bei Dresden sind in einem königlichen Weinberg Heblausheerde konstatirt worden. Die erforderlichen Maßnahmen zur Vernichtung des schädlichen Insektes sind sofort angeordnet worden.

\* Die Gewehrjahren in Suhl sollen mit einer großen Lieferung neuer Gewehre für die russische Armee beauftragt worden sein. Zur Ausführung der Bestellung sind fünf Jahre erforderlich.

\* Die Berliner Presse macht sich lustig über folgende ernüchternde, aber sehr erweiternde Meldung des „Zentralblattes“: „Man verkauft auf dem Wege nach Bamberg nahe beim Drachenfels (Herzogthum Baden) Mengen von Papierdrachen großen Umfangs, auf denen der Kopf des Generals Boulanger abgebildet ist. Diese Papierdrachen machen Furore. Alle Spaziergänger, welche aus Bamberg und Nieder-Schönau zurückkehren, bringen diese Portraits mit nach Hause. — Das Drachenfest bei Berlin, mit dem jagennunobenen Drachenfels am Rhein zu verwechseln und diesen nach Baden zu verlegen, das besonnen nur die Pariser Journalisten fertig, deren geographische Kenntnisse schon oft die Nachmuster der Zeitungsteiler in Bewegung gesetzt haben. Am Rhein wenigstens, den sie so gerne haben möchten, sollten die Parier doch etwas mehr Bescheid wissen. Bekannt hat Herr Hochgraf nicht nur seine geographische Unkenntnis, sondern auch seine Zeitungsmache verrathen. Er berichtet seine Berliner Informationen offenbar direkt aus — Paris.“

\* Eingaben und Witschriften um Erhöhung der Getreidezölle gehen, wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, jetzt in erweiterten Umlänge bei den Reichsbehörden ein. Das Verzeichniß solcher Eingaben, welche dem Bundesrathe vorliegen, soll größer sein, als durch die Zeitungen bisher bekannt geworden.

\* Mit der Entlassung von Arbeitskräften aus den königlichen Gewehrfabriken wird ziemlich in der ganzen preussischen Monarchie gleichmäßig vorgegangen. Es hängt dies damit zusammen, daß der Bedarf an neuen Gewehren nahezu gedeckt ist.

\* Wie nach der „Köln. Ztg.“ in Paris verlautet, soll demächst zwischen Deutschland und Frankreich wegen des Aufenthaltes ihrer Landesangehörigen in den beiden Ländern unterhandelt werden.

\* Die deutsche Illustrierte Zeitung ist mit „Heber Land und Meer“ verschmolzen worden. Zum Zeichen der statthabenden Verschmelzung beider Blätter wird der Titel der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ in den Titel von „Heber Land und Meer“ aufgenommen werden.

\* Pauline Luca hat für den Monat April nächsten Jahres einen Gaistpianvertrag nach America erhalten, welchen

### Ein Kampf um's Mascin.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

Der Mann sagte, „Wirde das Geld gerne verdienen, Herr, aber um 9 Uhr, geradezu unmöglich.“  
„Thun Sie, was Sie können“, hat Lord Carsdale, und im nächsten Augenblicke fuhr der Wagen im rasenden Tempo auf der Landstraße dahin.  
Langsam brach der Abend heran. „Es wird dunkel, Lord Carsdale,“ sprach das Mädchen, mit erschreckenden Augen um sich blickend.

„Desto besser, Alice, Niemand vermag uns dann zu erkennen.“ Worüber denken Sie nach?“ fragte er, den verzweifelnden Ernst beachtend, welcher aus ihren Zügen sprach.

„Ich denke, daß mir nichts erübrigt, als der Tod.“  
„Meine liebe Alice, wir sitzen ja mit solcher Eile dahin, daß wir gewiß noch rechtzeitig anlangen.“  
Doch die Pferde wurden müde und die Fahrt ging immer langsamer von staten. Tiefe Stille herrschte im Wagen.

„Alice, meinen Sie?“  
„Nein, es wäre nutzlos. Wie viel Uhr ist es, Lord Carsdale?“

Er zog seine Uhr hervor und gewahrte zu seinem Schrecken, daß die neunte Stunde längst vorüber sei; aber er wagte nicht, ihr dies mitzutheilen. „Ich werde besser sehen, wenn wir nach Ladywell kommen,“ sprach er ausweichend; „hier ist es so dunkel. Man sieht schon den Kirchthurm des Städtchens, zittern Sie nicht, Alice, wir können noch zu rechten Zeit, lassen Sie uns durch die Straßen gehen und nicht fahren, das Wagengetöse könnte Aufmerksamkeit auf sich ziehen!“

### Viertes Kapitel.

Das bedeutungsvolle Wort.

Doktor Wall's Befragung stand auf einem Hügel, das Gebäude war in undurchdringliches Dunkel gehüllt, als die Weiden endlich vor demselben standen. Mit lautem Schalle verknirschte die nahe Kirchthurmruhr die erste Stunde — und Alice war es, als sei dies das Grabgeläute ihres irdischen Glückes.

„Gib Uhr!“ flüsterte sie, „ist es wirklich schon elf Uhr, Lord Carsdale?“

„So fürchte ich, ich besage es aus tiefer Seele.“  
„Sie sind schon Alle zu Bett, wenn ich jetzt läute, so kommt mein Weib selbst an die Hausthüre, er läßt mich nicht mehr eintreten, sondern schickt mich sofort zu meinem Vater zurück, und die Schande überlebe ich nicht.“  
Das Antlitz verthörend, sank sie schluchzend in die Arme

„Alice, ich kann den Anblick Ihres Schmerzes nicht ertragen, ich mache mir die bittersten Vorwürfe und doch beschloßte ich nichts Schlimmes, wollte Ihnen nur einen vergnügten Tag bereiten. Können Sie mir jemals vergelten?“

Mit thränenumflortem Blick sah sie zu ihm empor. „Ich habe Nichts zu vergelten, lieber sterben in der Erinnerung, diesen Tag gelebt zu haben, als ohne solch' beglückendes Bewußtsein weiter zu leben.“

„Aber, Alice, Sie haben ja gar kein Unrecht begangen!“  
„Nein, aber mein Vater ist furchtbar streng und schroff, vor ihm habe ich gar keine Verwechslung zu erwarten. Er würde mir nicht glauben, wenn ich ihm auch sagte, daß ich keinerlei Unrecht begangen!“ Verzweiflungsvoller rang sie die Hände. „Was soll ich thun? Sie vermögen meine Lage nicht zu erfassen, Lord Carsdale. Mein Dunkel wird sich weiter nicht um mich bekümmern, sondern einfach die Ehre meines Hauses vor mir verherren. Mein Vater wird das Gleiche thun, ich aber zähle erst sieben Jahre und bin dann heimatlos, allein auf Erden!“

Lord Carsdale betrachtete sie mit schmerzhaft zuckenden Lippen. „Gewahr die beiden hatten die Freuden eines einzigen Tages Ihrer Begabt!“

„Alice“, sprach er endlich, „glauben sie wirklich, daß Alles ein jo trauriges Ende nehmen muß — daß Sie allein und einsam der Welt preisgegeben sein werden?“

„Ich bin dessen gewiß.“

„Dann giebt es nur einen Ausweg; ich kann Sie nicht dem Elend überlassen, welchem meine Thöheit Sie ausgesetzt hat! Wenn die Dinge wirklich so schlimm stehen, wie Sie annehmen, so erlirbt nicht, als daß ich Sie heirathe!“  
„Sie war so überflüchtig, daß sie den Gedanken gar nicht zu fassen vermochte.“

„Mich heirathen; aber das würde ja Alles um das Zehnfache verschlimmern.“

„Nein, Alice, die Männer meines Hauses sind nicht daran gewöhnt, Damen in peinliche Lagen zu bringen, um sie dann schnelle zu verlassen. Ihr Geschick liegt in meinen Händen, es gibt nur einen Ausweg, den ich als Ehrenmann einzuschlagen gezwungen bin.“

„Aber wie ist es möglich, daß Sie mich heirathen?“  
„Ich werde Mittel und Wege finden, vertrauen Sie mir!“

Es war zum zweiten Mal im Leben, daß er diese Worte ihr gegenüber aussprach.

„Es ist entsetzlich“, schluchzte Alice.

„Seit einer Stunde sinne und grübele ich nach einem Ausweg, finde aber keinen. Besagen Sie, daß Sie den Tag mit mir zugebracht,“ fragte er fertig.

„Nein“, antwortete sie mit kindlichem Freimuth.

„Ich stamme aus einem Geschlechte, welches die Ehre der Frauen stets heilig hielt; ich würde mich als Feigling

gebrauchmarkt wähen, wenn ich Sie jetzt verläße, ich könnte es nicht, Alice!“

Seine Worte klangen edel und gut, er hatte unbewußt, unüberlegt gehandelt, aber an edlen Empfindungen gebrach es ihm offenbar nicht.

„Weinen Sie nicht so bitterlich, Alice, sondern schenken Sie meinen Worten Glauben; es ist der einzig richtige Ausweg; wenn Sie persönliche Aneignung gegen mich empfinden, dann natürlich muß ich von meinem Vorhaben absehen und sonst in irgend einer Weise für Sie Sorge zu tragen tragen.“

„Oh nein“, rief Alice mit kindlicher Naivität; „von Abneigung kann keine Rede sein, ich verleihe nur nicht, wie eine Heirat ermöglicht werden soll.“

„Das überlassen Sie mir, die Carsdale überwinden alle Schwierigkeiten und meiner meines Hauses hat jemals ein Weib betrogen. Ich will nicht der Erste sein, welcher sich als Verräther brandmarkt.“

„Das sind Sie nicht.“  
„Ich wäre es, wenn ich Sie jetzt verlassen könnte; doch jetzt ist nicht der Augenblick zu unnützem Gerede. Wir müssen handeln, und zwar rasch. Vertrauen Sie mir, Alice?“

„Ja, blindlings.“  
„Das ist recht; wenn es in meiner Absicht läge, Sie zu täuschen, so würde mir ja nichts leichter gelingen, als eben dies. Ich könnte Ihnen leidenschaftliche Liebe heucheln, könnte Sie versichern, daß es mir zur Unmöglichkeit gerecht, ohne Sie zu leben. Aber ich sage nichts von alledem, ich gestehe offen, daß ich Sie recht gern habe, aber keine leidenschaftliche Neigung für Sie empfinde. Ich trage die Folge meiner Unvorsichtigkeit, ich bitte Ihnen die einzige Ehrenrettung an, welche zu gewähren in meiner Macht liegt, und das ist — eine Verbindung durch Priesterwort. Wollen Sie meine Sühne annehmen, Alice? Denken Sie nach, bevor Sie antworten; Ihre Zukunft und die meine hängt von Ihrem Aussprache ab.“

Als er sich zu ihr niederbeugte, um die Antwort zu vernehmen, welche von ihren Lippen ertönen sollte, schlug die nahe Kirchthurmruhr die zwölfte Stunde.

„Ihre Antwort, Alice!“ flüsterte er.

„Was sollte Sie sagen. Sie ich keinen Ausweg vor sich, sie mußte meinem Wunsch Folge leisten — sie war jung und hoffnungsvoll, die Zukunft lag golden vor ihr, denn sie glaubte, sie vertraute ihm.“

„Ich willige ein, Lord Carsdale,“ sprach sie feierlich, „denn ich glaube Ihnen unbedingt.“

„Ich danke Ihnen Alice, wir haben keine Zeit mehr zu verlieren, während Sie über Ihr Geschick nachgedenken, habe ich unsere Zukunft geplant. Sie müssen mir unbedingt Folge leisten!“

(Fortsetzung folgt.)





# Albert Drechsler,



Poststrasse 15,

Tuch-Handlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

beehrt sich hierdurch den Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter ganz ergebenst anzuzeigen.

Mit dem heutigen Tage eröffneden wir hierselbst

## 47. Grosse Ulrichstrasse 47

(Alter Dessauer)

ein

# Alfenide- u. Luxuswaaren-Geschäft

und empfehlen wir unser neues Unternehmen einem gütigen Wohlwollen bestens.  
Halle, den 22. August 1887.

# J. P. Kayser & Co.

Grösste Auswahl



von 3-25 Mark.  
**Rudolph Sachs & Co.,**  
Hoflieferanten. Halle a. S.



**Moritz König,**  
Rathhausgasse 9  
empfiehlt stets das Neueste und Beste von geruchlosen **Zimmer-Closets** mit Wasser-Torfball oder Sandverchlus, sehr billig.



**Gute Sonnen- und Regenschirme** garantiert dauerhaftes eigenes Fabrikat Reparaturen jeder Art ergebenst empfohlen.  
**Fritz Behrens,**  
Schirmfabrik,  
45. Gr. Ulrichstraße 45.

Meine Naturweine, absolut rein, zu billigen Preisen. In unzähligen Kreisen rühmlichst bekannt, bringe ich ergebend in Erinnerung, sie verdienen die allergrösste Beachtung! Ausfall. Preis-Gri. gratis u. franco.  
**Oswald Nier, AUX CAVES DE FRANCE**  
Hauptgesch. Berlin. Weinhandlung u. Weinsteiner.  
**Centralgeschäft in Halle, Brüderstrasse 7.**

Wänder aufs Beihant werden bis cret bejorgt **M. B., Geißstraße 53.**

## Ed. Lincke & Ströfer

empfehlen



Bestellungs-Aannahme: { bei Hrn. **Gustav Moritz**, Gr. Steinstraße 53 } Dasselbst  
" **Leonhardt & Schlosinger**, Gr. Ulrichstr. 14. } Telephon-Verbindung.

## Schub-Matraken.

Weinverkauf für Halle a. S. und Umgegend bei **Herrn R. Steinmetz** in Halle a. S., Leipz.-Str. 1, meiner chemisch-hygienisch präparierten und mechanisch bearbeiteten, von hohen Behörden und Privaten nach jahrelangen praktischen Versuchen in hohem Maße empfohlenen

## Schutz-Matratzen.

Patente: Europa, Amerika.  
**Pirnauer Fabrik Konrad'scher Erfindungen**  
von **J. F. Notz, Dresden.**

Auf obige Annonce Bezug nehmend, halte ich von den patentirten **Schub-Matraken** ein Musterlaac in verchiedenen Preisen. Dieselben sind **Kammensicher**, nehmen kein Bett-ungeziefer auf und übertreffen an **Dauerhaftigkeit** und **Elasticität** jede andere Matratze. Bei Bedarf mich gütigt berücksichtigen zu wollen, zeichne  
Halle a. S., im August 1887.

Hochachtungsvoll  
**Robert Steinmetz,**  
Leinen-Ausstattungs-Magazin.

## Keine Wanzen mehr!

**Apotheker Deunemann's „Koriphon“**  
vertilgt sofort radikal alle Wanzen und deren Brut, sowie alles Ungeziefer, a Ft. 50 Pfg. nur acht bei  
**Albin Hentze, 39. Schmerstr. 39.**

## Harzer Gebirgs-Saenerbrunnen Goslar.

Officire obigen Brunnen forwweije Flascheninhalt 10 3 franco Halle.  
**S. Pinner, gr. Märkerstr. 7, 1.**

## Wölfelknochen

von jungen zarten Schweinen empfiehlt  
**W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.**  
Fernsprecher 166.

**Victoria-Theater**  
Donnerstag den 25. August 1887  
**Anna Eise.**

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Justus Münckelt in Halle. — lith. (che Buchdrucker (R. Rietzmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siezen 1 Beilage.